



aktiv ^{2/24}

Sozialdemokratische Partei Oberburg

Die Schweizermacher

Theaterstück von Paul Steinmann nach der Filmkomödie von Rolf Lyssy

Regie: Bruno Mathys



Freitag, 12. April 2024, 20.00 Uhr
Samstag, 13. April 2024, 13.30 Uhr | 20.00 Uhr
Mittwoch, 17. April 2024, 20.00 Uhr
Freitag, 19. April 2024, 20.00 Uhr | Samstag, 20. April 2024, 20.00 Uhr

Eintritt Fr. 20.- Erwachsene | Fr. 10.- Jugendliche bis 18 Jahre

FREIER Eintritt am 13. April Nachmittags:

Kinder | Jugendliche bis 18 Jahre | Lernende | Studierende | AHV-IV | Heime

Restaurant und Theaterbar | Warme Küche jeweils ab 18.00 Uhr

Reservationen: www.theaterverein-oberburg.ch
oder Tel. 034 423 06 75 (Mo - Fr: 17.00 - 19.00 Uhr)



Aula Schulanlage Stöckernfeld Oberburg
TheO – der Theaterverein



GARAGE VON BALLMOOS AG



CAR WASH

WIRTSCHAFT STEINGRUBE

Daniel Rügsegger
Krauchthalstrasse 78 / 3114 Oberburg

t 034 422 54 22
kontakt@steingrube.ch
www.steingrube.ch

Do. bis Mo. 8:30 bis mind. 23 Uhr
Di. & Mi. Ruhetag



WIRTSCHAFT STEINGRUBE

Das Geschäft für feine Sachen



Apéro

Dessert

Glacén

CONFISERIE TEA ROOM NEUHAUS OBERBURG

Herausgeber	Sozialdemokratische Partei Oberburg	Druck	Haller&Jenzer AG, Burgdorf
Redaktion	Vorstand SP Oberburg	Satz/Layout	Martin Schwander
E-Mail	info@spoberburg.ch	Auflage und Verteiler	1900 Exemplare an alle Haushalte des Postkreises 3414 Oberburg
Internet	www.spoberburg.ch	Erscheint	6 x pro Jahr
Adresse	SP Oberburg, c/o Bruno Mathys, Schönenbühlweg 28, 3414 Oberburg	Datum	8. April 2024

«Die Schweizermacher»

Fiktion und Realität

Dieser Tage feiert der Theaterverein Oberburg (TheO) mit dem Stück «Die Schweizermacher» in der Aula der Schule Premiere. Die Komödie fusst auf Rolf Lyssys gleichnamigem Film und persifliert die Einbürgerungspraxis der 70er Jahre.

Die für die aktuellen Einbürgerungen unserer Gemeinde politisch zuständige SP-Gemeinderätin Marion Sägesser ist selbst Mitglied der Theatercrew und wird gleich in verschiedenen Rollen anzutreffen sein, so auch als Instruktorin von Fremdenpolizei-Aspiranten. Martin Schwander hat sie zur Realität der Einbürgerungspraxis in Oberburg befragt.

Gemäss der Sicherheitsdirektion unseres Kantons haben in den letzten drei Jahren 24 Personen das Bürgerrecht von Oberburg erlangt. Von wo stammen diese neuen Bürgerinnen und Bürger in der Hauptsache?

Marion Sägesser: 11 aus Deutschland, 8 aus Serbien, 2 aus Sri Lanka und je 1 aus der Türkei, dem Kosovo und dem Irak.

Kannst Du uns in groben Zügen erläutern, welche Hürden diese 24 Personen in unserer Gemeinde zu überwinden hatten bis zur Einbürgerung?

Wenn sie in der Schweiz die Schule besucht haben, reicht ein Gespräch (Erhebungsbericht) mit der Sozialkommission aus. Falls sie die Schule im Ausland besucht haben, müssen sie in einen Einbürgerungskurs mit anschliessendem Test, einen Sprachnachweis mit Niveau B1 mündlich und A2 schriftlich, einen Betreibungsregisterauszug und einen Strafregisterauszug vorwei-



SP-Augenblick

Liebe Leserin, lieber Leser

Zeit ist relativ. Wenn man auf etwas wartet, ist jede Minute zu lang. So wie ich persönlich auf den Start des Theaters vom Theaterverein Oberburg warte.

Und manchmal scheint eine lange Zeit nicht lange genug.

Wenn jemand, so wie Susi und Heinz Marti, jahrzehntelang einen Job gewissenhaft ausführen, wissen wie der Hase läuft, ohne dass dabei eine sogenannte Amtsmüdigkeit zu erkennen ist, dann scheint eine lange Zeit nicht lange genug. Man entbehrt sie nur ungerne und sieht vielleicht im ersten Moment keine Möglichkeit, die Lücke zu schliessen. Hingegen bin ich mir bewusst: Gleich wie wir sie jetzt entbehren müssen, haben auch sie während Jahrzehnten Entbehrungen auf sich genommen und ihre Zeit der SP verschrieben. So ist es Dankbarkeit für ihre geleistete Arbeit, für ihr Einbringen, für ihr Mitdenken, Vorangehen, Einspringen wenn es nötig war und für ihre Zuverlässigkeit und Zuversicht, die mich die Entbehrung in Kauf nehmen lässt. Ich gönne es ihnen und bin Ihnen sehr dankbar für ihr Tun und Wirken. Zum Schluss sage ich «Danke», so habe ich es gelernt.

Doch ich versuche dazuzulernen und danke auch gerne zwischendurch: Danke an alle, die sich für unser aller Leben in Oberburg und auf dieser Welt einsetzen.

Bruno Mathys, Präsident SP Oberburg

3414 Oberburg

Emmentalstrasse 64
Postfach 161
Tel. 034 428 24 24
Fax 034 428 24 28
info@diewissenwie.ch
www.diewissenwie.ch

3076 Worb

Vechigenstrasse 28
Tel. 031 839 15 75
Fax 031 839 00 87

Elektro

Planung
Installationen

Elektroapparate

Reparaturen
Unterhalt

Radio/TV

Installationen
Kabelfernsehnetze

Telefon

Anlagen
Swisscom-Partner

EDV

Installationen
Netzwerke

Steakhaus  Pizzeria
Gasthof Löwen
— OBERBURG —

- 🌐 www.loewen-oberburg.ch 📍 Emmentalstrasse 34, 3414 Oberburg
📧 info@loewen-oberburg.ch ☎ 034 424 07 66

Bike Shop Burkhard GmbH

Knuppenmattgasse 2
3414 Oberburg
034 423 13 00
info@burkhardbikes.ch
www.burkhardbikes.ch



HALLER  JENZER

**OHNI GROSS
DS LYRE**

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf | www.haller-jenzer.ch

sen. Wenn all diese Kriterien erfüllt sind, laden wir sie zum Gespräch ein. *(Anmerkung der Redaktion: Die geforderten Sprachkompetenzen richten sich nach einem europäischen Referenzrahmen. A2 heisst dann beispielsweise, dass die Betreffenden Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, und B1, dass sie über Kenntnisse verfügen, die ausreichen, sich in einfachen Situationen auszudrücken, eine fortlaufende Kommunikation ihnen jedoch etwas Mühe bereitet. Ausführliche Definition unter <https://www.europaeischer-referenzrahmen.de/sprachniveau.php>).*

In «Die Schweizermacher» müssen Einbürgerungswillige einen Dialektkurs absolvieren. Wie sieht diesbezüglich die Realität im aktuellen Einbürgerungsverfahren von Oberburg aus?

Der Kanton Bern schreibt die Deutschkenntnisse in Schriftsprache vor. Das ist für viele ältere Personen ein Problem. Meistens lernen sie Deutsch auf der Arbeit und sprechen NUR Dialekt. Die Schriftsprache zu erlernen bedeutet für sie eine riesen Hürde.

In «Die Schweizermacher» wird bezüglich «Integration» die Latte recht hoch angesetzt. So werden zum Beispiel Hausbesuche gemacht und ein Fremdenpolizist geht sogar der Frage nach, ob einer der Kandidaten sich politisch betätigt. Wie wird bei uns konkret überprüft, ob jemand von seiner Integration her für die Einbürgerung in Frage kommt?

An unseren Gesprächen geht es hauptsächlich darum, sich gegenseitig kennenzulernen und zu schauen, ob sie sich im Dorf gut integriert haben. Der Kanton gibt uns Vorgaben zur Gesprächsführung, lässt uns aber trotzdem einen gewissen Spielraum. Das Theaterstück ist zum

Glück weit entfernt der heutigen Realität. Im Gegensatz zum Theaterstück finden bei uns keine Hausbesuche statt und die Einbürgerungen finden nicht an der Gemeindeversammlung statt. Auch haben die Gesuchstellenden bei einer Ablehnung unsererseits eine Einsprachemöglichkeit.

Wie müssen wir uns denn ein «Einbürgerungsgespräch» konkret vorstellen?

Da wir im Vorfeld schon viele Angaben der Personen haben, können wir uns voll den alltäglichen Themen widmen. Arbeit, Ausbildung, Hobby. Auch frage ich gerne, wie sie in ihrem Heimatland die Schweiz beschreiben würden, weshalb sie sich einbürgern lassen möchten. Zudem ermutige ich sie, mal an einer Gemeindeversammlung oder einer Dorfveranstaltung teilzunehmen. Der Unterschied zum Theaterstück ist definitiv, dass wir die Leute nicht ausspionieren oder gar Hausbesuche machen. Die Integration ist nicht messbar. Wir fragen nach einfachen Sachen, welche die Gemeinde betreffen. Vereine, geografische Lage, politisches System.

Was wird denn da so angeführt, weshalb sie sich einbürgern lassen möchten?

Die meisten Gesuche betreffen Personen, welche schon in der Schweiz geboren sind. Da sagen sie meistens, dass sie sich in der Schweiz heimisch fühlen. Früher war das Reisen oft ein Grund. Da brauchten sie jeweils ein Visum und der Schweizer Pass vereinfachte dies. Bei den Jungen ist natürlich auch die Lehrstellensuche ein grosses Thema. Leider ist es immer noch so, dass Schweizerinnen und Schweizer bei der Stellenvergabe bevorzugt werden.

Was die politische Haltung anbelangt: Die Wegleitung des Kantons zur ordent-

lichen Einbürgerung spricht hier lediglich die allfällige Gefährdung der inneren und äusseren Sicherheit unseres Landes an, worunter sie zum Beispiel die Zugehörigkeit zu den Srilankischen Tamil Tigers und zur kurdischen PKK zählt. Die Gemeinden sollen hier selbst keine Abklärungen treffen, aber «allfällige Hinweise» in ihrem Erhebungsbericht festhalten. Wie kommt eine Einbürgerungskommission zu solchen «Hinweisen»?

Wir erhalten jeweils die Meldung, ob eine Person im VOSTRA (ausländisches Strafregister) registriert ist oder nicht. Mehr Informationen haben wir nicht. Unser Gesuch wird dann weiter vom Kanton und dann noch vom Bund geprüft.

Du spielst in «Die Schweizermacher» selbst verschiedene Rollen, u.a. jene einer Hauswartin, die sich der Fremdenpolizei als Spitzel andient und eine Kandidatin anschwärzt. Ist das euch auch schon passiert, dass sich jemand ungefragt zu einer Kandidatur äussert?

Zum Glück habe ich dies in meinen 14 Jahren noch nie erlebt!

Was sind die hauptsächlichsten Gründe, warum ein Gesuch abgelehnt werden muss?

Gesuche, welche es bis zum Gespräch geschafft haben, erhalten meistens eine Zusage. Wir führen mehrheitlich Gespräche mit Personen der zweiten Generation, welche sich bereits sehr gut integriert haben. Ich erlebte es nur gerade ein Mal, dass der Bund ein Gesuch abgelehnt hat, weil die Person im Ausland straffällig geworden ist. Das war aber noch vor der VOSTRA-Meldung.

Spendenaufruf

Das SP-aktiv benötigt Ihre Hilfe!

Helfen Sie mit, die Meinungsvielfalt in Oberburg zu erhalten! Wir sind um jedes Spenden-Fränkli



dankbar. Mit Vermerk «Spendenaufruf» auf das PC der SP Oberburg, IBAN CH98 8080 8002 8695 6883 7, oder per E-Banking mit QR-Code.

müller informatik
RUND-UM-INFORMATIK

**Ihr Partner für
Personalcomputer und Netzwerke**

Hauptstrasse 33
3425 Koppigen

Tel. 034 413 30 50

- Standard- + betriebswirtschaftliche Software
- Schulung, Beratung, Installation und Support

www.mueller-informatik.ch | info@mueller-informatik.ch

Susi und Heinz Marti

Die Unentbehrlichen

Ende 2008 gingen Heinz und Susi Marti-Widmer den Weg in die Pensionierung. Heinz hatte der Gemeinde Oberburg während 19 Jahren als Verwaltungsangestellter und danach noch einmal 19 Jahre als Gemeindeschreiber gedient, Susi ihrerseits während insgesamt 34 Jahren dem Zivilstandsamt und als Sieglungsbeamtin. Die Mitteilung über ihre gemeinsame Pensionierung titelte die SP Oberburg damals mit «Dank, aber kein Abschied» und drohte ihnen an: «Dass die Partei ihre beiden engagierten Mitglieder nun ebenfalls in Ruhe lässt und freiwillig auf deren Kompetenz verzichtet, kann und will sie nicht versprechen...» Und sie tat gut daran: Noch ganze 15 Jahre konnte sie die Verabschiedung des Ehepaars aus dem parteipolitischen Alltag «useschtüdele».

Während sich Heinz Marti nach seiner Wahl zum Gemeindeschreiber aus allen Parteiämtern zurückgezogen hatte und nurmehr im Hintergrund wirkte, war Susi Marti bis zur SP-Hauptversammlung vom 27. Februar 2024 als Vorstandsmitglied und Sekretärin für die Partei tätig. Sie wäre es wohl auch weiterhin, würde das Ehepaar ihren Haushalt in Oberburg nicht auflösen und im April in den Ahornpark nach Bätterkinden zügeln. «Ich werde oft gefragt, ob es uns nicht reut, wegzuziehen», erzählt uns Susi in ihrer sonnigen und geräumigen 3-Zimmer-Wohnung im Stöckernfeld. «Natürlich müssen wir uns in Bätterkinden räumlich beschränken und deshalb viele Dinge weggeben. Ich habe damit aber keine Mühe, es ist auch Erleichterung.» Im Ahornpark in Bätterkinden würden sie eine Wohnung beziehen, die Teil ist der Senevita-Altersresidenz. «Wir können dort je nach Bedarf Dienstleistungen beanspruchen und ich muss auch nicht immer kochen», ist sich

Susi Marti froh. «Zudem wohnen unsere Töchter in der Nähe.» Und lachend fügt sie an: «Unser Sicht auf die Alpen hier können wir gegen einen schönen Blick auf den Weissenstein eintauschen. Ich habe das Gefühl, es ist gut so.»

Das Schreiben in den Genen

Susi Marti-Widmer ist eine Ur-Oberburgerin. Ihre Grosseltern väterlicherseits wohnten im Friedheim an der Emmentalstrasse, sie selbst ist zusammen mit ihrer jüngeren Schwester an der Mittelstrasse aufgewachsen. «Mein Vater stammte aus einer sehr grossen Familie, mit 16 Kindern, die alle zwischen 1888 und 1912 zur Welt gekommen sind. Der Lohn als Giesser meines Grossvaters reichte wohl nur knapp und für die Knaben kam es gar nicht in Frage, etwa die Sekundarschule besuchen zu dürfen. Das hat mein Vater immer bedauert. Ursprünglich arbeitete er in der Spedition der Progressa, verlor aber bei einem Arbeitsunfall ein Auge. Er versuchte dann, sich mit verschiedensten Arbeiten über die Runden zu bringen und wurde schliesslich Zivilstandsbeamter und Betreibungswibel.» Er sei ganz gut gewesen im Schreiben, etwas, das sie wohl von ihm geerbt habe, meint Susi Marti. Und habe sich aktiv am Dorfleben beteiligt, vermutlich ein weiteres Gen, das an seine Tochter übergegangen ist: Aktiv als Theatermann u.a. des Gemischten Chores, als Bläser und kurzzeitig als Dirigent der Musik Frohsinn, als Mitbegründer und langjähriger Leiter der Hasle-Musik.

Mitte der 60er Jahre wurde Susi Martis Vater krank und wollte sich als Zivilstandsbeamter zurückziehen. Susi hatte aber inzwischen in Oberburg die Primar- und Sekundarschule absolviert und auf der Burgdorfer Stadtverwal-

SALIOV AG

Gipserei & Malerei



HOFMANN GARAGE

Oberburg b. Burgdorf



VW | Audi | Skoda



**ZUSAMMEN
UNTERWEGS**

hofmann.swiss



Susi und Heinz Marti-Widmer

tung die Verwaltungslehre abgeschlossen und konnte ihren Vater so bei den Schreibarbeiten unterstützen. «Er hat schliesslich das Amt bis zu seinem Tod ausüben können und ich rückte zunächst als Stellvertreterin des neuen Zivilstandsbeamten nach», sagt Susi Marti, die 21 Jahre später selbst Zivilstandsbeamtin werden sollte.

Und die SP liess sie nicht mehr los

Heinz Marti kannte Susi schon während der Schulzeit. «Heinz spielte bereits als Knabe bei der Hasli-Musig und mein Vater war sein Dirigent. Mitte der 60er Jahre hat dann unser Gschleipf angefangen.» 1968 führte das «Gschleipf» in die Kirche: «Wir lebten beide zuhause in räumlich engen Verhältnissen und bei mir kam noch dazu, dass ich von meiner Mutter sehr streng gehalten wurde und kaum in den Ausgang durfte. So hat es uns pressiert, in eine eigene Wohnung zu kommen.» 1970,

kurz nach der Geburt ihres Sohnes Jürg, zügelte das junge Ehepaar von Burgdorf in das Heimatdorf von Susi, wo bald darauf zwei Töchter die Familie ergänzen sollten.

Schon in Hasle war Heinz von einem Hornusserkollegen für die SP rekrutiert worden. Nach der Züglete und dem Stellenantritt als Verwaltungsangestellter der Gemeinde sei er von einem Oberburger Sozialdemokraten besucht worden und man habe ihm gleich ein «Pöschтели» angehängt: «Als Sekretär, natürlich...»

Susi selbst hatte von ihrer Kindheit her sehr gute Kontakte mit der mehrheitlich sozialdemokratisch geprägten Nachbarschaft, mit den Familien Jakob und Hügli etwa. «Für mich war von Anfang an klar: Wenn ich irgendwo mitmachen würde, dann bei der SP.» Zunächst aber sang sie im Arbeiter Frauen- und Töchternchor und erst mit ihrer Wahl in die Schulkommission trat

sie auch formell der SP bei. Am 7. April 1976, vor 48 Jahren, und die SP liess sie seither nicht mehr los.

Kaum Mitglied, sass Susi bereits in der Gruppe um den damaligen SP-Präsidenten und SEV-Sekretär Peter Zimmermann, die sich mit der Schaffung eines Informationsblattes der Partei befasste und auf den 1. Mai 1976 das noch heute bestehende «SP aktiv» ins Leben rief. Während langen Jahren wurde das Heft Ausgabe für Ausgabe auf dem Wohntisch von Martis mit der Schreibmaschine gesetzt, die Texte ausgeschnitten und in Form gebracht, mit Titeln versehen, welche Buchstabe für Buchstabe von den «Letraset»-Bögen auf das Papier gerieben wurden, um schliesslich als Druckvorlage geklebt in die Druckerei gebracht zu werden. «Für jede Seite kann für diese Kleinarbeit mit einer Stunde gerechnet werden», heisst es im Jahresbericht der SP für 1978, und in Klammer wurde angefügt: «1978: 200 Seiten!». Von Anfang an und noch bis vor kurzem sorgte Susi Marti zudem für das Einholen der notwendigen Inserate und für die Abrechnungen. 48 Jahre lang.

Fünf Jahre vertrat Susi die SP als Mitglied und Protokollführerin in der Primarschulkommission, weitere 8 Jahre in der (an der Urne gewählten) Vormundschafts- und Fürsorgekommission. 1982 wurde sie erstmals in den Parteivorstand gewählt, dem sie in verschiedensten Funktionen mit kurzem Unterbruch bis heute angehörte, als Beisitzerin, am häufigsten als Sekretärin, aber auch mehrmals als Mitglied des Leitungskollektivs oder als Co-Präsidentin. Wir haben gezählt, ohne Anspruch auf Vollständigkeit: Allein für die SP Oberburg hat Susi Marti seit 1977 bis Februar 2024 232 Protokolle und Arbeitsnotizen verfasst; insgesamt tragen zwischen 1970 bis 2024 über 340 SP-Protokolle als Autorenvermerk entweder den Namen von Susi, von Heinz oder von ihrem Sohn Jürg.

Wir wünschen unsern Unentbehrlichen einen reibungslosen Umzug und einen guten Start im neuen Heim. Sie haben es verdient.

SP Oberburg

Dass sie zwischendurch auch noch Sekretärin des SP-Amtsverbandes war, während vier Jahren Sekretärin des Kirchgemeinderates, Sekretärin des Kindergarten-Vereins, Kassierin des Arbeiter Frauen- und Töchternchores bis zu dessen Auflösung 2011, während 20 Jahren die Reservationen und Abrechnungen der Theateraufführungen der beiden Oberburger Arbeiterchöre besorgte, für das Heimatbuch das Kapitel zur Primarschule verfasste, als Gattin, Hausfrau, Mutter und Grossmutter mehr als nur funktionierte, für das Schulsekretariat Burgdorf Schreibarbeiten erledigte, die Anzeigerkontrolle führte und für den Gemeindeverband Anzeiger die Buchhaltung erledigte – das sei nur nebenbei erwähnt. «Ich hatte eine Weile schon gerade etwas viele Jobs», meint Susi Marti mit der Untertreibung des Jahres. «Aber es wäre mir nicht wohl gewesen, ohne etwas zu tun zu haben.»

Für Martis beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt und wir müssen sie ohne wenn und aber ziehen lassen. Die SP Oberburg, die ganze Gemeinde haben Susi und Heinz viel, sehr viel zu verdanken. Wie sagte es Bert Brecht in seinem Gedicht?

*«Die Schwachen kämpfen nicht.
Die Stärkeren kämpfen vielleicht eine Stunde lang.
Die noch stärker sind, kämpfen viele Jahre.
Aber die Stärksten kämpfen ihr Leben lang.
Diese sind unentbehrlich.»*

Martin Schwander

flükiger architektur

einzigartig – wie sie



kindergarten oberburg



haus am waldrand



kleines haus in oberburg



umbau haus in trueb

flükiger architektur gmbh
tel 034 402 78 70

| schönenbühlweg 17
mail info@fluekiger-arch.ch

| 3414 oberburg
www.fluekiger-arch.ch

MOSER MALER AG

T 034 422 22 65

info@mosermalerag.ch
www.mosermalerag.ch

Moser Maler AG

Emmentalstrasse 9
3414 Oberburg

Kirchbergstrasse 76
3400 Burgdorf



Wir empfehlen uns für sämtliche Facharbeiten

ELBISTAN



seit 2002

Unser Tipp:

Neu erhalten Sie bei uns regionale Spezialitäten, direkt bei uns im Geschäft oder wir liefern Ihnen die gewünschten Köstlichkeiten mit Ihrer nächsten Bestellung.

*Pizza ab Fr. 13.-
alle Pizzas Fr. 2.- günstiger
bei Abholung*

Bestellung unter Tel. 034 423 08 09
oder www.elbistan-pizza.ch

Krauchthalstrasse 8
3414 Oberburg

O. MÄDER

Bauunternehmung

Schadstoffsanierung

3414 Oberburg

Krauchthalstrasse 19 | Tel. 034 422 10 81
info@maeder-bau.ch | www.maeder-bau.ch
